



Bildungspartner NRW
Bibliothek und Schule



Lese-
kompetenz

Medien-
kompetenz

Informations-
kompetenz

Lesen. Lernen.

Bibliotheken und Schulen werden
Bildungspartner in NRW



Medienberatung NRW

Gemeinsam Bildungschancen sichern.

„Lesen und Lernen gehören untrennbar zusammen. Wir müssen die Lese- und Entdeckungsfreude der Schülerinnen und Schüler wecken und erhalten. So legen wir die Grundlagen für die Freude an lebenslangem Lernen.“



Barbara Sommer
*Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes NRW*

„Bibliotheken sind unverzichtbare Kultureinrichtungen und Anbieter attraktiver Medien. Sie begleiten das Lernen in allen Lebensabschnitten. Lesen können ist ein Muss, aber es ist auch ein Vergnügen, das allen Kindern und Jugendlichen zugänglich gemacht werden sollte.“



Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff
*Kulturstaatssekretär
und Chef der Staatskanzlei
des Landes NRW*

„Kommunales Engagement für Bildung zahlt sich aus. Die Bildungspartnerschaft von Bibliothek und Schule ist ein Schritt zur aktiven Mitgestaltung der Schulen vor Ort. Eine Kommune, die das Lesen fördert, setzt auf bessere Lern- und Berufschancen ihrer Kinder und Jugendlichen. Zu einer lebens- und liebenswerten Stadt oder Gemeinde gehört eine kulturelle Infrastruktur ebenso wie ein attraktives Bildungsangebot. Bibliotheken können beides gut verbinden. Sie machen Bücher und andere Medien zugänglich, die die Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen stärken. In Kooperation mit den Schulen leisten sie einen wichtigen kommunalen Beitrag zur Chancengleichheit.“



Dr. Stephan Articus
*Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied
Städtetag NRW*



Dr. Bernd Jürgen Schneider
*Hauptgeschäftsführer
Städte- und
Gemeindebund NRW*

„Wir freuen uns über den breiten Konsens in Nordrhein-Westfalen, gemeinsam das Lesen zu fördern. Denjenigen, die vor Ort die Kooperation von Schule und außerschulischen Bildungspartnern wollen, ist unsere Unterstützung gewiss.“



Wolfgang Vaupel
*Geschäftsführer
Medienberatung NRW*

Zukunftsmodell für nachhaltige Kooperationen



Das Land Nordrhein-Westfalen hat zusammen mit den beiden Kommunalen Spitzenverbänden Städte- und Gemeindebund NRW und Städtetag NRW für die Dauer von fünf Jahren die Landesinitiative Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule vereinbart. Sie soll neue Impulse für Bildungspartnerschaften geben, bestehende Kooperationen stärken und innovative Aktionsmodelle entwickeln.

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe koordinieren dieses bundesweit beispielhafte Vorhaben mit ihrer gemeinsamen Medienberatung NRW. Seit dem offiziellen Start der Initiative im November 2005 machen sich immer mehr Kommunen auf den Weg. Allen Beteiligten ist klar: Bibliotheken und Schulen ergänzen sich optimal, wenn es um die Förderung der Lesee-, Informations- und Medienkompetenz geht. Eine abgestimmte und verlässliche Partnerschaft sichert nachhaltig die Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler in Stadt oder Gemeinde und ist für alle Beteiligten Gewinn bringend.

Lesen. Lernen.

Bibliotheken und Schulen werden Bildungspartner in NRW

Gemeinsam Bildungschancen sichern	2
Zukunftsmodell für nachhaltige Kooperationen	4
Die Initiative Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule	6
Idee, Vorgängerprojekte, Partner	6
Ziele der Initiative	6
Angebote für die lokalen Partner	7
Wie Bibliotheken und Schulen kooperieren	8
Bildungspartner werden – der Weg	9
Gemeinsame Bildungsverantwortung ist notwendig	12
Herausforderungen	12
Verantwortung gemeinsam tragen	12
Kommunale Medienentwicklungsplanung weiterentwickeln	13
Medienkonzepte der Schulen fortschreiben	15
Kooperation von Öffentlicher Bibliothek und Schule	15
Kommunales Engagement für Bildung	17



Die Initiative Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule



Idee, Vorgängerprojekte, Partner

Von einer systematischen, auf Dauer angelegten Partnerschaft von Schule und Bibliothek, die über das Engagement einzelner hinausgeht, profitieren alle Partner – Schulen, Bibliotheken, Kommunen und vor allem Schülerinnen und Schüler. Das belegen die Ergebnisse des Modellprojektes Medienpartner Bibliothek und Schule NRW, eines Gemeinschaftsprojektes der Bertelsmann Stiftung und des Kulturministeriums NRW, durchgeführt zwischen 2002 und 2004 mit 38 nordrhein-westfälischen Kommunen.

Ermutigt durch die erzielten Ergebnisse vereinbarten das Kulturministerium, das Schulministerium und die Kommunalen Spitzenverbände Städtetag NRW und Städte- und Gemeindebund NRW im April 2005 eine gemeinsame Initiative zur Förderung der Zusammenarbeit von Schulen und Bibliotheken. Unterstützt wird dieses Vorhaben durch den Verband der Bibliotheken NRW, die Landesarbeitsgemeinschaft Schulbibliotheken NRW und die Expertengruppe „Bibliothek und Schule“ des Deutschen Bibliotheksverbandes. Das Schulministerium hat die Medienberatung NRW mit der Umsetzung der zunächst auf fünf Jahre angelegten Initiative beauftragt.

Ziele der Initiative

Die Initiative Bildungspartner NRW – Bibliotheken und Schulen will die systematische Kooperation von Schulen, Öffentlichen Bibliotheken und kommunalen Medienzentren landesweit fördern.

Die Ziele im Einzelnen

- Die Kooperation von Schule und Bibliothek soll selbstverständlich werden und sich in den jeweiligen Leitbildern widerspiegeln.
- Medienangebote in den Schulen – Schulbibliotheken, Selbstlernzentren u.ä. – sollen fachlich und organisatorisch mit den lokalen Bildungspartnern öffentliche Bibliothek und Medienzentrum abgestimmt werden.

- Jede Schule soll ein Medienkonzept entwickeln und umsetzen, das ihren Schülerinnen und Schülern inner- oder außerhalb der Schule den Zugang zu geeigneten Medien aufzeigt und geeignete Maßnahmen zur Förderung von Lesekompetenz enthält.
- Die Kommunen in NRW gestalten die Kooperation von Schule und Öffentlicher Bibliothek sowie anderer kommunaler Bildungspartner in ihren Medienentwicklungsplänen.
- Das Repertoire an Kooperationsmethoden aus dem Modellprojekt Medienpartner Bibliothek und Schule wird bekannt gemacht und weiter entwickelt.

Angebote für die lokalen Partner

Die Initiative Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule bietet die Möglichkeit des Austausches, der Vernetzung und der gemeinsamen Qualitätsentwicklung der Angebote vor Ort. Die lokalen Bildungspartnerschaften erhalten Beratung und Unterstützung.

Die Beispiele erprobter Zusammenarbeit aus dem Modellprojekt Medienpartner Bibliothek und Schule NRW werden aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Neue gemeinsame Wege zu einer systematischen und auf Dauer angelegten Partnerschaft von Schulen, Bibliotheken – und Medienzentren als bewährten und erfahrenen kommunalen Mediendienstleister für Schule – werden entwickelt und bekannt gemacht. Fachliche Angebote und Öffentlichkeitsarbeit sollen die Meinungsbildungs- und Entwicklungsprozesse in den verschiedenen Einrichtungen, Institutionen und Verbänden anstoßen und fördern. Dabei bietet die Initiative durch die Online-Plattform www.bildungspartner.nrw.de den Rahmen für die Entwicklung einer lebendigen Bildungspartnerschaft von Bibliotheken und Schulen in NRW.

Gemeinsam für eine qualifizierte Kooperation: Unterstützung der beteiligten Partner

- Die Medienberatung NRW entwickelt zusammen mit dem VBNW und der LAG Schulbibliotheken Konzepte zur Kooperation von Schulen, Öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken und kommunalen Medienzentren.



- Die für die Bibliotheksförderung zuständigen Stellen der Landesregierung und der Bezirksregierungen unterstützen die Öffentlichen Bibliotheken bei der Kooperation mit den Schulen.
- Die e-teams NRW unterstützen die Kooperation von Schule, Öffentlicher Bibliothek und kommunalem Medienzentrum in pädagogischer wie organisatorischer Hinsicht.
- Die Lehrerfortbildung integriert die Bildungspartnerschaft von Schule und Bibliothek in die Fortbildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer.

Die Angebote im Einzelnen

- Bereitstellung von Arbeitsmaterialien und Planungshilfen zur
 - > Fortschreibung kommunaler Medienentwicklungsplanung
 - > Fortschreibung schulischer Medienkonzepte und fachlicher Lernmittelkonzepte, in die die Angebote der Bibliothek einbezogen sind
 - > Gestaltung von Bibliotheksangeboten für Schule
- Beratungsangebot und Vermittlung von Ansprechpartnern durch eine zentrale Hotline für alle anfragenden Institutionen
- Erklärte Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule werden regelmäßig mit aktuellen Informationen und Materialien versorgt und erhalten Zugang zur internen virtuellen Kommunikationsplattform
- Die Initiative wird gefördert durch eine gemeinsame überörtliche Öffentlichkeitsarbeit
- Zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit der lokalen Bildungspartner werden geeignete Materialien bereitgestellt
- Starterworkshops unterstützen bei Bedarf den Beginn einer systematischen Zusammenarbeit vor Ort

Wie Bibliotheken und Schulen kooperieren

Kern der Initiative Bildungspartner NRW – Bibliotheken und Schulen ist die Förderung der Lese-, Informations- und Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern als Grundlagen lebensbegleitenden, selbstständigen Lernens.

Fachliche Module zum systematischen Aufbau der genannten Kompetenzen geben Orientierung bei der Planung der konkreten Zusammenarbeit von Bibliotheken und Schulen.



Bekannte und erprobte Kooperationsmethoden sind zum Beispiel:

- Medienboxen im Unterricht
- Klassenführungen in der Bibliothek
- Aktionsprogramme
- Unterricht in der Bibliothek
- Medienpräsentation im Unterricht
- Unterrichtseinheit Informationskompetenz
- Schülercenter in der Bibliothek
- Konzepte zur Beteiligung von Eltern

Bildungspartner werden – der Weg

Empfehlungen für den Einstieg

Nach den Erfahrungen des Medienpartnerprojektes ist folgender Rahmen hilfreich für eine erfolgreiche Kooperation:

- neben der Bibliothek beteiligt sich mindestens eine Schule mit einer kompletten Jahrgangsstufe
- Schule und Bibliothek formulieren eine schriftliche Kooperationsvereinbarung, die langfristig – auf mindestens zwei Jahre – angelegt ist

- Internetzugang und E-Mail-Adressen sind vorhanden oder werden gegebenenfalls eingerichtet. So ist eine schnelle und kostengünstige Kommunikation möglich. Materialien und Informationen werden in der Regel auf diesem Weg bereit gestellt.

Um eine Bildungspartnerschaft vor Ort zu beginnen, können sich die Partner zunächst auf ein didaktisches Ziel verständigen. Dazu vereinbaren und erproben Sie für einen Jahrgang:

- ein Medienangebot (Medienbox, Leserucksack, Schülercenter...) und
- eine ergänzende Aktion (Führung, Lesenacht, Unterricht in Bibliothek...).



Praxisbeispiele und Kooperationsmethoden auf der Internetseite www.bildungspartner.nrw.de geben zahlreiche Anregungen für solche Aktionen. Sie bauen auf Konzepte zum systematischen Aufbau von Lese-, Informations- und Medienkompetenz auf, die von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren sowie Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam entwickelt wurden.

Erste Schritte

Eine Bildungspartnerschaft vor Ort beginnt mit der Bildung einer Arbeitsgruppe mit jeweils einer Vertretung der Bibliothek und der teilnehmenden Schule(n). Diese AG kann

ggf. um Vertretungen des Medienzentrums, des lokalen e-teams, der Schulaufsicht, der Elternschaft, der kommunalen Ämter oder Fachbereiche für Schulen und Kultur, der Kindergärten und -tagesstätten usw. erweitert werden. Die Kooperation kann in einem kleinen Rahmen beginnen. Die Bildungspartnerschaft soll systematisch auf der Grundlage eines Konzeptes angelegt werden. Partner, die vor Ort eine Kooperation anstreben und in der Initiative mitarbeiten möchten, wenden sich mit der Absichtserklärung zur Mitarbeit in der Initiative an die Medienberatung NRW. Ein Vordruck dazu steht unter www.bildungspartner.nrw.de zum Download bereit.

Die in der Absichtserklärung benannten Institutionen werden auf der Website in der Rubrik Bildungspartner NRW eingepflegt, sodass die Aktivität vor Ort nach außen sichtbar wird. Die angegebene Kontaktperson ist für die jeweilige Kommune Ansprechpartner(in) zur Bildungspartnerschaft und wird in den Informationsverteiler der Initiative aufgenommen.

Alle Bildungspartner NRW werden gebeten, Ihre Konzepte und praktischen Umsetzungsbeispiele zu dokumentieren und für die Rubrik Praxisbeispiele auf www.bildungspartner.nrw.de zur Verfügung zu stellen. Jeweils zum Ende eines Schuljahres erhalten alle Kontaktpersonen in NRW einen Fragebogen, in dem Angaben zur Arbeit vor Ort gemacht werden sollen (Aktionen, aktuelle Partner etc.). Diese Informationen werden allen Bildungspartnern NRW im internen Bereich der Internetseite zur Verfügung gestellt mit dem Ziel der landesweiten Vernetzung.

Die Initiative will Orientierung für das Gelingen systematischer Bildungspartnerschaften vor Ort geben und ein gemeinsames Qualitätsverständnis prägen. Eine schriftliche, von den örtlichen Partnern unterzeichnete Vereinbarung dokumentiert die Verbindlichkeit der Kooperation. Dazu steht unter www.bildungspartner.nrw.de eine Musterkooperationsvereinbarung bereit, die auf die jeweilige Situation vor Ort angepasst werden kann.

Gemeinsame Bildungsverantwortung ist notwendig



Herausforderungen

Die Bildungschancen unserer Schülerinnen und Schüler müssen verbessert werden, dafür gibt es zahlreiche Hinweise:

- In internationalen Leistungsvergleichsstudien (PISA) kommt circa ein Viertel der deutschen Schülerinnen und Schüler nicht über die erste von fünf Lesekompetenzstufen hinaus, die Spitzengruppe ist eher klein und soziale und familiäre Bedingungen haben erheblichen Einfluss auf die Bildungschancen.
- Zu viele Schülerinnen und Schüler müssen eine Klasse wiederholen.
- Ein zu hoher Anteil verlässt die Schule ohne Schulabschluss.
- Zu viele Schulabgänger schaffen nicht den Übergang in eine Ausbildung.
- Ausbildungsbetriebe, weiterführende Schulen und Hochschulen klagen über mangelnde sprachliche Kompetenzen der Schulabgänger.

In den Schulen, in den Familien und auch in der Kommune wächst der Problemdruck: zuviele Schülerinnen und Schülern erleben, dass sie den Anforderungen des Bildungssystems und später der Ausbildungs- und Berufswelt nicht gewachsen sind. Sie bilden eine Risikogruppe, die von Arbeitslosigkeit bedroht ist. Im internationalen Vergleich werden darüber hinaus unsere Schulabgänger insgesamt nur bedingt als konkurrenzfähig eingeschätzt.

Verantwortung gemeinsam tragen

Formal ist für die Qualität von Schule und Unterricht und damit für die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen das Land verantwortlich. Die Kommune als Schulträger ist für die so genannten „äußeren

Schulangelegenheiten“ zuständig. Angesichts der formulierten Herausforderungen definieren viele Kommunen ihr Engagement im Bereich Schule neu. Über die bloße Sachaufwandsverantwortung hinaus wollen sie ihre Schulen aktiv mit gestalten und die unterschiedlichen Akteure vor Ort vernetzen. Die Realisierung der Offenen Ganztagsgrundschule oder das Lernen mit (neuen) Medien sind Beispiele, wie Land und Kommunen im umfassenden Sinn gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Gemeinsame Bildungsverantwortung ist auch eine Ressourcenfrage, die an dieser Stelle nicht hinreichend beantwortet werden kann. Es erscheint sinnvoll und notwendig, die gesamte kommunale Bildungslandschaft in den Blick zu nehmen und die vorhandenen Ressourcen in einem abgestimmten Prozess für die Verbesserung der Bildungschancen der nachfolgenden Generation zu nutzen. Dabei gilt es zu entscheiden, welche Ressourcen in welchem Umfang in die Verbesserung der Zukunftschancen unserer Kinder und Jugendlichen vor Ort eingebracht werden können. Die gewünschte Dynamik von notwendiger Veränderung wird durch eine gemeinsame Bildungsverantwortung von Land und Kommunen gefördert.

Kommunale Medienentwicklungsplanung weiterentwickeln

Es ist Aufgabe der Kommunen als Schulträger, die Voraussetzungen für das Lernen mit Medien in den Schulen zu gewährleisten. Auf der Grundlage schulischer Medienkonzepte planen die kommunalen Schulträger die Ausstattung der Schulen mit Computern, Netzwerken, Software und weiteren Medien. Dieses Vorgehen hat insbesondere folgende Vorteile für die kommunalen Schulträger:

- mit größeren Stückzahlen können Preisvorteile genutzt werden
- einheitliche, standardisierte Ausstattungen erleichtern die Pflege und Wartung der Geräte und der Netzwerk-Systeme und senken damit die Kosten



- die auf die schulischen Bedürfnisse zugeschnittene mediale Infrastruktur wird in der Praxis auch genutzt
- das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist kalkulierbar

Diese Medienentwicklungsplanung ist in den einzelnen Kommunen unterschiedlich weit gediehen und muss kontinuierlich systematisch fortgeschrieben werden.

Die Konzentration auf die Ausstattung der Schulen mit Computern und Netzen seit dem Jahr 2000 war notwendig und hat einen deutlichen Schub für das Lernen mit Medien bewirkt. Abgeschlossen ist dieser Prozess aber noch nicht:

- Nicht in allen Schulen stehen den Schülerinnen und Schülern digitale Medien im alltäglichen Unterricht selbstverständlich im oder in der Nähe des Unterrichtsraumes zur Verfügung.
- Es dominieren oft Ausstattungskonzepte, die den klassischen Computerraum zu sehr in den Vordergrund stellen. Entsprechend gering ist die Nutzungshäufigkeit – bezogen auf die Zugänglichkeit für alle Lernenden.
- Die notwendige Arbeitsteilung zwischen Schule und Schulträger in der Frage der Wartung der Systeme ist zwar generell formuliert, aber in der Praxis noch nicht überall umgesetzt.

Wenn Medienentwicklungsplanung das Ziel hat, in einem abgestimmten Prozess zwischen Schule und Schulträger Einsatz und Verfügbarkeit von Medien für das Lernen zu optimieren, dann empfiehlt es sich, das bewährte Instrument Medienentwicklungsplanung über die technische Ausstattung hinaus auf inhaltliche Aspekte des Lernens mit Medien aller Art zu erweitern. Dazu ist es sinnvoll, neben kommunalen Medienzentren auch Schul- und Öffentliche Bibliotheken in die Medienentwicklungsplanung einzubeziehen. Während Medienzentren und Schulbibliotheken ihr Dienstleistungsangebot in jedem Fall an dem Bedarf von Schule ausrichten, so verstehen sich Öffentliche Bibliotheken als Kultur- und Bildungseinrichtung für alle.

Medienkonzepte der Schulen fortschreiben

Damit der Schulträger die mediale Infrastruktur für Schulen planen und realisieren kann, müssen Schulen ihre Anforderungen, die sich aus den unterrichtlichen Zielen ergeben, formulieren. Sie beinhalten folgende Aspekte:

- Wie mit Medien gelernt werden soll (Unterrichtsentwicklung)
- Welche Absprachen im Kollegium dazu getroffen werden (Organisationsentwicklung)
- Wie sich die Kolleginnen und Kollegen fortbilden (Personalentwicklung)
- Welche Anwendungen und Funktionalitäten die Ausstattung ermöglichen soll (Ausstattungsentwicklung)



Wurden die Medienkonzepte zunächst für die Arbeit mit neuen Medien im Unterricht entwickelt, so muss auch diese Konzeptarbeit perspektivisch ausgeweitet werden. Es gilt die Anforderungen an Einsatz und Verfügbarkeit von einer Vielzahl unterschiedlichster audio-visueller Medien und Printmedien – sowohl in digitaler als auch in analoger Form – zu formulieren. Vor allem dort, wo ausreichend ausgestattete Schulbibliotheken fehlen, sollte deshalb die Kooperation mit der Öffentlichen Bibliothek und die Nutzung und (Weiter-) Entwicklung geeigneter Angebote für Schülerinnen und Schüler unter den aufgeführten vier Aspekten in die Medienkonzepte der Schulen einfließen.

Kommunales Engagement für Bildung

Kooperation von Öffentlicher Bibliothek und Schule

Durch Leseförderung und zielgruppenorientierte Angebote erfüllen Bibliotheken einen bildungspolitischen Auftrag. Sie werden als aktive Anbieter von Informations-Dienstleistungen für alle gesellschaftlichen Schichten wahrgenommen und als Partner für das Lernen in allen Lebensabschnitten gesehen. Ziel der Initiative Bildungspartner Bibliothek und Schule ist es, diese Stärken der Bibliothek systematisch für die Verbesserung der Bildungschancen von Schülerinnen und Schülern und die Qualität von Lernen zu nutzen. Dabei ist es wichtig, dass die Bibliotheken nicht auf ihre Funktion als Bildungspartner der Schulen reduziert werden.

Bibliotheken sehen Kinder und Jugendliche als wichtige Zielgruppe und als Kunden der Zukunft. Sie bieten ihnen ein breites und attraktives Angebot an Medien und Dienstleistungen. Gelingt es, junge Leserinnen und Leser zu gewinnen, ihre Lese- und Entdeckungsfreude zu wecken, ist für deren Kompetenzprofil viel gewonnen: Lesekompetenz, Rechtschreibfähigkeit, Informations- und Medienkompetenz werden gefördert.

Bibliotheken und Schulen können sich somit gut ergänzen, von einander profitieren und gemeinsam die Bildungschancen der Schülerinnen und Schüler fördern. Vielerorts gibt es bereits gezielte Angebote von Bibliotheken für Schulen. Anderswo fragen Schulen Bibliotheken an, wenn es um Unterstützung für die Erarbeitung bestimmter Lerninhalte geht. Ein klares Programm trägt dazu bei, dass die Kooperation für Bibliotheken und Schulen planbar, effektiv und damit perspektivisch für alle beteiligten Partner entlastend gestaltet werden kann. In dieses Konzept fließen die Bedarfe der Schulen und die gegenwärtigen Möglichkeiten der Bibliothek(en) ein. Im systematischen Dialog mit den Schulen und dem kommunalen Bibliotheks- und Schulträger sollte dieses Programm als Bestandteil kommunaler Medienentwicklungsplanung fortgeschrieben und gemeinsam umgesetzt werden.

Kommunen fördern oder erbringen eine Vielzahl an Dienstleistungen im Bildungsbereich, die auch von Kindern und Jugendlichen inner- und außerhalb von Schule genutzt werden: Sie werden zum Beispiel angeboten von Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Volkshochschulen, Museen, Bibliotheken und Medienzentren.

Im Zuge der Verwaltungsmodernisierung und dem Bestreben nach mehr Bürgernähe, Effizienz- und Qualitätssteigerung hat sich auch das Verständnis gewandelt, wie Kommunen ihre Schulträgerschaft wahrnehmen. Viele Kommunen sind bestrebt, über die bloße Sachaufwandsverantwortung hinaus aktiv auf die Schulenwicklung vor Ort und die Qualität ihrer Schulen Einfluss zu nehmen. Sie orientieren sich dabei an den Interessen und Bedürfnissen ihrer Bürgerinnen und Bürger. Dieser im Begriff der erweiterten Schulträgerschaft beschriebene Perspektivenwechsel ist unter anderem durch Folgendes gekennzeichnet:

- Schulergänzende Unterstützungsstrukturen – zum Beispiel Beratungseinrichtungen für spezielle Problemlagen oder Medienzentren.
- Ressortübergreifende Vernetzung der Bereiche Schule, Jugendhilfe, Sport und Kultur, um der ganzheitlichen Entwicklung junger Menschen gerecht werden zu können
- Förderung schulischer Eigenverantwortung durch eigenständig bewirtschaftete Schulbudgets
- Aufbau und Moderation der Kommunikation zwischen den Schulen und zwischen Schulen und Schulträger, um Konzepte und Maßnahmen auf kommunaler Ebene abzustimmen
- Neuorientierung und Bündelung der Aufgaben der kommunalen Schulverwaltung – Dienstleistungszentrum für Schulen
- Förderung innovativer Schulentwicklung – zum Beispiel durch Verabredung gemeinsamer Kompetenzstandards und Zertifizierungen



Die Bildungspartnerschaft von Bibliothek und Schule bietet für den Schulträger die Chance, ganz gezielt die Bildungspotentiale der Öffentlichen Bibliotheken mit in den Blick zu nehmen, wenn es um die aktive Gestaltung von Schule vor Ort und damit letztlich um bessere Lernchancen und -erfolge der Kinder und Jugendlichen geht.



Ein planvolles, systematisches, an qualitativen und Vernetzungskriterien orientiertes Vorgehen ist aus der Jugendhilfeplanung aber auch aus der bisherigen Praxis der Medienentwicklungsplanung bekannt und erfolgreich erprobt. Auch systematische Partnerschaften zwischen Bibliothek und Schule haben bereits konkrete Erfolge gezeigt. Wenn es darum geht, kommunale Bildungsverantwortung zu konkretisieren, kann auf diese Erfahrungen aufgebaut werden.

Die Vorteile der Bildungspartnerschaft für die Kommune als Schul- und Bildungsträger

- Schärpen des Profils als bildungsfreundliche Kommune durch:
 - > optimierte Leseförderung (und mittelbar auch Sprachförderung)
 - > systematische Nutzung der Bibliothek als außerschulischer Lernort

- > gemeinsam verantwortete und unterstützte Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von Les- und Medienkompetenz (zum Beispiel durch ein schulergänzendes von der Bibliothek angebotenes Zertifikat zum „Recherche-Profi“ für die Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen)
- > Maßnahmen zur Überwindung der „digitalen Zwei-Klassen-Gesellschaft“
- Vielfältig genutzte und nachgefragte Öffentliche Bibliotheken:
 - > ansteigende Ausleih- und Kundenzahlen
 - > die systematische Erschließung junger Kunden und zukünftiger Zielgruppen
- Langfristig lese- und medienkompetente Schülerinnen und Schüler mit besseren Chancen auf qualifizierte Bildungsabschlüsse und Ausbildungsplätze

Die Entscheidung einer Kommune, die Bildungspartnerschaft im Kontext einer erweiterten Medienentwicklungsplanung zu realisieren, erleichtert es, einen Konsens in Kommunalpolitik und Verwaltung über die konkrete Ausgestaltung der kommunalen Bildungslandschaft zu erzielen. Die damit verbundenen Prozesse können besser verantwortlich gesteuert werden.

Planungsschritte und zu erwartende Ergebnisse:

- Überblick und Bestandsaufnahme kommunaler Dienstleistungen im Bildungsbereich
- Identifizieren und öffentlich Machen dieser Dienstleistungen
- Organisationsentwicklung und Steuerung der kommunalen Dienstleistungen, orientiert an den in der Kommune abgestimmten Leitzielen
- Zwischen Land, Schulen und anderen Bildungsträgern abgestimmte Planungen und ein abgestimmter Ressourceneinsatz



Kontakt:

Bildungspartner NRW

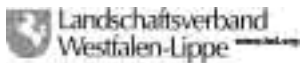
Medienberatung NRW
im Medienzentrum Rheinland
Bertha-von-Suttner-Platz 1
40227 Düsseldorf
T 0211.89-21836
F 0211.8929800
info@medienberatung.nrw.de
www.bildungspartner.nrw.de

Design: www.launchcontrol.net



Medienberatung NRW

Die Medienberatung NRW – ein Angebot des Landes NRW und der Landschaftsverbände – koordiniert die Initiative *Bildungspartner NRW – Bibliothek und Schule* landesweit.



Die Initiative wird getragen und unterstützt von:

